

## Was bieten Ihnen Gebäude und Ort

- ganzjährigen Besuch mit der Möglichkeit einer geführten Besichtigung \*
- Konzerte und Ausstellungen
- aller vier Wochen Gottesdienst
- Möglichkeit für Spaziergänge und Picknick an der Wuschewiere
- Land und Leute in ihrer Geschichte der Kolonisation des Oderbruchs kennenzulernen
- das Ambiente als Atelier zu nutzen

Führungen bitte anmelden bei :

Hannelore Urvat, Am Strom 3      033474-5656  
Burkhardt Baer, Dorfstr. 40      033474-38577

## Ihre Spende, Mithilfe oder Patenschaft

ermöglicht folgende Leistungen:

- die Instandhaltung und Pflege des Gebäudes
- eine angemessene Inneneinrichtung
- die Planung und Gestaltung des Umfeldes
- die Förderung der Idee der Denkmalpflege und der Bodendenkmalpflege

## Spendenkonto

Förderverein Schul- und Bethaus Wuschewier e.V.  
IBAN: DE39 1705 4040 3000 2900 27

Förderverein  
Schul- und Bethaus  
Wuschewier e.V.

---

Dorfstr. 16, 15320 Neutrebbin, Ortsteil Wuschewier

Vorsitzende :            Stefanie Wagner, Oderbruchstraße 10  
                                 15320 Neutrebbin, OT Wuschewier  
                                 Tel. 033474-57073

Stellvertreterin:        Sabine Brandenburg, Feldstraße 6  
                                 15320 Neutrebbin, OT Wuschewier  
                                 Tel. 0163-5749109

Schatzmeisterin:        Hannelore Urvat, Am Strom 3  
                                 15320 Neutrebbin, OT Wuschewier  
                                 Tel. 033474-5656

Vorstandsmitglieder:    Burkhardt Baer, Dorfstr. 40  
                                 15320 Neutrebbin, OT Wuschewier  
                                 Tel. 033474-38577

                                 Margit Hahn, Oderbruchstraße 7  
                                 15320 Neutrebbin  
                                 Tel. 033474-5683

Die Veranstaltungen und der Vertrieb unseres Warenangebotes dienen ausschließlich dem Zweck der Förderung.

Alle Rechte der Veröffentlichung sind dem Verein vorbehalten

Informieren Sie sich über aktuelle Veranstaltungen auf unserer Internetseite

**[bethaus-wuschewier.de](http://bethaus-wuschewier.de)**

Wenn Sie uns unterstützen wollen, schicken wir Ihnen gern einen Aufnahmeantrag per Mail zu ([info@bethaus-wuschewier.de](mailto:info@bethaus-wuschewier.de)).

Förderverein  
Schul- und Bethaus  
Wuschewier e.V



Das Schul- und Bethaus

Wuschewier

im

Oderbruch

---

## Der Ort Wuschewier

Unter Friedrich II wurde 1746 bis 1753 das Niedere Oderbruch durch Verlegung und Bewallung der Oder trockengelegt und 30 neue Dörfer gegründet. Wuschewier gehörte zu den ersten, die mit Kolonisten aus Polen, Pommern, dem Spreewald und umliegenden Orten von Schwedt bis Guben besetzt wurden. Der eigentliche Geburtstag von Wuschewier ist der 22. Januar 1757, an dem Markgraf Carl von Brandenburg-Sonnenburg den Befehl zum Aufbau des Dorfes erteilte. Nach dem Markgrafen hieß der Ort anfangs Carlsburg, aber schon 1764, dem Jahr der Erbauung des Schul- und Bethauses, ist er als "Buschewier" und 1791 als "Wuschwieher" in den Dokumenten verzeichnet. Der etwas wunderliche Name rührt von der "Wuschewiere", dem Fließ, an dessen Südwestseite der Ort planmäßig als Straßendorf errichtet wurde. Die Besiedlung des Bruches hatte handfeste bevölkerungs- und wirtschaftspolitische Hintergründe, die Größe der Hofstellen gab die soziale Struktur der Dörfer vor. So war Wuschewier ein (fast) reines Büdnerdorf: . 62 der 64 Hofstellen umfaßten 12 Morgen und 1763 14 Morgen. Später kamen 14 Morgen pro Kopf hinzu. ZZwei waren 30-Morgen-Halbbauernstellen. Die Kolonisten hatten die Hofstellen selbst zu räumen und die Gebäude wurden bei freiem Bauholz und sonstigen Vergünstigungen durch die Dorfgemeinschaft errichtet. Die Häuser entstanden nach einheitlichem Bauplan: Bauweise, Material, Höhe und Grundrisse waren für die verschiedenen sozialen Gruppen genau vorgegeben. Sparsamkeit und Funktionalität waren die Leitlinien. Bereits im Herbst 1757 waren die Hofstellen in Wuschewier bezugsfertig. Zwei große Feuerbrünste haben die ursprüngliche Dorfstruktur stark verändert: 1803 wurde der südwestliche, 1829 der nordwestliche Teil ein Raub der Flammen. Nur das alte Schul- und Bethaus und einige wenige Häuser am Rande des Dorfes blieben verschont. Der Wiederaufbau erfolgte weitläufiger. Bedeutung hatten auch die Jahre 1842, 1848 und 1856, in denen viele Wuschewierer nach den USA auswanderten. Die Ursache lag im wesentlichen in kirchlichen Wirren: die Absonderung der Altlutheraner führte zu einer tiefen Spaltung der Dorfgemeinschaft. Schwere Hochwasser suchten das Dorf mehrmals heim.

Seit 1995 ist Wuschewier ein Ortsteil von Neutrebbin. Es ist als Wohndorf eingestuft und hatte zu diesem Zeitpunkt 17 Einwohner.

## Das Schul und Bethaus

Inmitten des Ortes, an der mit Obstbäumen gesäumten Dorfstraße, duckt sich unter ein tief herabreichendes Rohrdach ein langgestrecktes Fachwerkhaus - das Schul- und Bethaus. Nur der angesetzte quadratische Turm deutet auf eine kirchliche Nutzung hin. Erst 7 Jahre nach der Gründung des Ortes wurde es 1764 errichtet. Bei der Anlage der Kolonistendörfer wurde zwar der Platz für öffentliche Gebäude und Kirche vorgegeben, der Bau war aber in dieser Zeit von untergeordneter Bedeutung. Nur bei äußerster Sparsamkeit war die Errichtung von Kirchbauten erlaubt. Es waren daher oft nur turmlose Betsäle mit spartanischer Ausstattung. Wuschewier ist sicher das eindrucksvollste Beispiel an Einfachheit, Sparsamkeit und zugleich Multifunktionalität. Der Bau vereinte Betsaal, Schulzimmer, Lehrer- und Hirtenwohnung unter einem Dach und unterschied sich in keiner Weise von den umliegenden Wohnbauten. Auffallend ist nur die Traufstellung. Der einfach geriegelte Fachwerkbau mit Lehmstakenausfachung wurde durch Anbauten mehrfach erweitert. Zuerst an der Südseite zur Vergrößerung des Betsaales, 1850 an der Nordseite zur Erweiterung des Schulzimmers - man brauchte Platz für 140 Schulkinder! - und 1855 wurde der Glockenturm angebaut. Leider wurde das Schulzimmer nach 1907, als die neben dem Turm stehende "alte" Schule als Ziegelbau errichtet wurde, abgerissen und dabei auch ein Teil des Ursprungsbaus. Heute ist das Haus etwa 24 m lang und 10,15 m breit.

Von der Straße führt der Haupteingang durch einen kleinen Vorraum nach rechts in den Betsaal mit direktem Blick auf den schlichten Altar. Der Raum überrascht durch seine Größe und Weite. Die Decke wurde bis hoch in den Dachstuhl gezogen, eine umlaufende Galerie ruht auf 7 schlichten Holzsäulen. Der Fußboden ist mit roten Ziegeln ausgelegt, die Wände sind Weiß und die Holzkonstruktion Hellgrau, die Emporenbrüstungen in dumpfem Rot gehalten. Vor dem Altar findet sich der Taufstein, links das einfache Predigerpult, an den Wänden Gedenktafeln für die Gefallenen von 1870/71 und den beiden Weltkriegen. Eine Tür führt zur Gartenseite.

Die ehemalige Lehrerwohnung betritt man vom Garten. Die ursprüngliche Raumeinteilung ist nicht mehr vorhanden. Man sieht jetzt das Ergebnis eines Umbaus im 19. Jahrhundert.

Trotz ständiger Instandhaltungsmaßnahmen durch die Kirchengemeinde wies das seit 1958 unter Denkmalschutz stehende Gebäude erhebliche Schäden auf, zuletzt verursacht durch die Kriegshandlungen 1945 und das verheerende Hochwasser 1947, bei dem das Wasser 2 m über dem

Fußboden stand und den Lehm aus den Ausfachungen spülte. Der weggesackte Turm wurde 1987/88 wieder gehoben und instandgesetzt. Die Grundsanierung des Schul- und Bethauses sollte folgen, die Wende 1989/90 stoppte die Vorgänge - es fehlte das Geld um die revidierte Planung umzusetzen.

Doch 1996 wendete sich das Blatt: Der Förderverein konnte die großzügige Förderung der Hermann-Reemtsma-Stiftung, Hamburg gewinnen. Dadurch war es möglich, auch Mittel der Dorferneuerung und des Bundes sowie des Landes Brandenburg innerhalb des Programmes zur Sanierung von denkmalgeschützten Gebäuden "Dach und Fach" in Anspruch zu nehmen. Noch im gleichen Jahr wurde mit den Arbeiten begonnen und nach vorläufigem Abschluß wurde am 27. 9. 1997 die Wiedereinweihung des Hauses mit einem Festgottesdienst und einer Ausstellung zur Baugeschichte begangen. Inzwischen sind alle Arbeiten in und um das Haus beendet und die restaurierte Orgel ist am 10.5.1998 geweiht worden.

Die sanitären Einrichtungen konnten in einem Nebengebäude untergebracht werden. Die ehemalige Lehrerwohnung wird durch den Förderverein und die Kirchengemeinde genutzt.

## Ziele des Fördervereins

Der gemeinnützige, eingetragene Verein wurde am 16.8.1995 gegründet.

Zu seinen Aufgaben gehören:

- Maßnahmen zur weiteren Erhaltung des denkmalgeschützten Gebäudes zu unterstützen und zu fördern
- Durch die Organisation öffentlicher kultureller Veranstaltungen soll das Schul- und Bethaus zum kulturellen Zentrum des Dorfes werden; dazu wird Gebäude und Grundstück angemessen gepflegt
- die Nutzung des Gebäudes durch kirchliche Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde zu fördern
- die Geschichte des Schul- und Bethauses, seiner Ausstattung und seines Umfeldes zu erfassen und zu dokumentieren
- die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen